

Richard Heeres

FLAMENCA NEGRA NYLONSAITENGITARRE

Bernd Christian Hoffmann

Richard Heeres, holländischer Gitarrenbauer aus Den Haag, fertigt Instrumente verschiedener Gattungen. Mit seiner ‚Flamenca Negra‘ erreichte uns eine Nylonstring-Gitarre, die einen interessanten Einblick in die Kreativität dieses Gitarrenbauers gibt.

Fällt die erste Wahl bei handgebauten Flamencogitarren meist auf Gitarrenbauer aus Spanien, so bedeutet dies nicht, daß man anderswo keine authentischen Flamenca bauen kann. Heute steht also Besuch aus einer holländischen Werkstatt auf dem Programm.

KONSTRUKTION

Äußerlich sehen Flamencogitarren den Konzertgitarren sehr ähnlich. Doch es gibt Unterschiede, die im direkten Vergleich auffallen. So weisen Flamenca eine niedrigere Zargenhöhe auf, die im Vergleich zu Konzertgitarren meist eine Differenz von 1 bis 1,5 cm ausmacht. Das vorliegende In-

strument hat am Hals eine Korpushöhe von 9 cm, die zum Endklotz auf 9,5 cm anwächst. Auf der Decke ist ein einteiliger Golpeador (transparente Schlagenschutzfolie) angebracht, der sie vor Beschädigungen durch Golpes (flamencotypisches Akzentuieren durch Klopfen mit den Fingernägeln) schützt. Als Deckenholz kommt deutsche Alpenfichte



FLAMENCO-GITARRE UND MEHR: HEERES ‚FLAMENCA NEGRA‘

in Master-Grade-Qualität zum Einsatz. Bei traditionellen Flamencogitarren besteht der Korpus aus Zypresse. Wegen der hellen Holzfarbe spricht man dann von einer ‚Flamenca Blanca‘. Um mehr Bass in den Ton zu bringen, verwendet man anstelle von Zypresse brasilianischen oder ostindischen Palisander, neuerdings auch solchen aus Madagaskar; in diesem Fall nennt man sie aufgrund der dunklen Farbe ‚Flamenca Negra‘. Der Korpus unserer Probandin besteht aus ostindischem Palisander. Hals (mit spanischem Übergang) und Griffbrett mit 19 Bündeln bestehen aus Cedro und

Ebenholz, Stegeinlage und Sattel aus Knochen. Für das Furnier der Kopfplatte wurde Rio-Palisander verwendet. Der Steg besteht ebenfalls aus Rio-Palisander, die Stegeinlage ist für besseren Intonationsausgleich schräg eingesetzt. Das Instrument glänzt mit einer sorgfältig aufgetragenen Schellack-Handpolitur. Auffällig ist, dass die Randeinlage mit der Kante des Schalllochs abschließt. Das Innenleben zeigt eine symmetrische Deckenverbalkung mit fünf pyramidenförmigen Fächern in 5 mm Breite, die vom Bass- zum Diskantbereich von 4 auf 6 mm Höhe laufen. Technisch erinnert diese

Konstruktion an die Bauweise des berühmten Antonio Marín Montero. Als Mechaniken kommen handgemachte Rogers mit Perlmutterwirbeln zum Einsatz.

HANDHABUNG UND KLANG

Die Halsbreite von 52 mm ist gängiger Standard. Mit seinem abgeflachten D-Profil liegt der Hals äußerst bequem in der Hand. Da Flamencogitarren eine Mensur von bis zu 66,5 cm aufweisen können, kommen auch Spieler mit vergleichsweise kleinen Händen aufgrund der 65er Mensur mit diesem Instrument gut zurecht. Die Saitenlage bietet für die Greifhand keinerlei Grund zur Beanstandung.

Die Abstände zwischen den Saiten am Steg sind mit 11,8 mm leicht verringert. Dies ist zwar eine geringe Differenz (normal sind 12 mm oder einige Zehntel mehr), aber sie ist spürbar und kommt der Anschlagshand deutlich entgegen, die Finger „fliegen“ fast über die Saiten. Resultat: Eine hervorragende Bespielbarkeit für beide Hände. Der Flamencogitarrist akzentuiert aber den Rhythmus auch durch Golpes oberhalb der 6. Saite mit den Nägeln von Zeige- und Mittelfinger. Darum ist gerade eine niedrige Saitenlage über dem Korpus zwischen Schallloch und Steg für die Bespielbarkeit von besonderer Bedeutung. Ist der Abstand der Saiten zur Decke zu groß, wird der Golpe

schmerzhaft. Unter diesem Aspekt ist mir die Saitenlage tatsächlich etwas zu hoch. Dies war aber der ausdrückliche Wunsch des Besitzers dieser Heeres-Gitarre und kann durch Änderung des Halsansatzwinkels vom Gitarrenbauer individuell gestaltet werden.



Die Zeiten der extrem trockenen und kurz-sustainigen Gitarrenklänge aus den 50er Jahren sind durch Wandlung hin zum konzertanten Flamenco weitgehend vorbei. Zwar haben Klassische gegenüber Flamencogitarren ein längeres Sustain, doch seit einigen Jahren kommen Flamenca ihnen recht

Die Zeiten der extrem trockenen und kurz-sustainigen Gitarrenklänge aus den 50er

Diskant. Fast alle Saiten singen bis in den 18. Bund, wobei die G-Saite leicht abfällt.

Für eine Flamenecogitarre zeigt dieses Instrument über das gesamte Spektrum ein mittentbetontes, aber in sich homogenes und individuelles Klangbild. Dies macht es auch für andere Musikstile einsetzbar. Die perkussive Klangentfaltung wird manch klassischem Stück einen interessanten Effekt einhauchen. Für Nylonstring-Spieler mit Vorlieben für Latin- und Jazz-Stilistiken, die auf der Suche nach einem speziellen Sound sind, dürfte dieses Instrument ebenfalls von Interesse sein.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Richard Heeres
Modell	Flamenca Negra
Herkunft	Holland
Korpus	indischer Palisander, massiv
Decke	deutsche Alpenfichte, massiv
Verbolkung	symmetrisch mit 5 Fächern
Hals	Cedro
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	Rogers, handgebaut
Sattel	Knochen
Stegeinlage	Knochen
Steg	Rio-Palisander
Halsbreite	Sattel 52 mm; XII. Bund 62 mm
Mensur	65 cm
Finish	Schellack-Harzpolitur
Besonderheiten	Lebenslange Garantie
Optionen	Mechaniken: Gotoh 1800 Serie abzgl. € 400
Preis	€ 4.298 (incl. Luxusset)
Info	www.heeresguitars.nl



FOTOS: SCHULZ

nahe, so auch die ‚Flamenca Negra‘ von Heeres. Typisch für Flamenecogitarren sind der perkussive Ton und die schnelle Ansprache. Hier glänzt auch unser Testinstrument. Ragueados, Arpeggios und Picados kommen schön aggressiv und druckvoll mit viel Biss, wobei der Diskant bei ruhigeren Passagen einen leichten Hang zu lieblichem Ton zeigt. Die Bässe sind gut konturiert, mit einer minimalen Dominanz gegenüber dem rauchigen

FAZIT

Richard Heeres legt mit seiner ‚Flamenca Negra‘ ein Instrument vor, das beweist, dass auch Nicht-Spanier authentische und absolut respektable Flamenecogitarren bauen. Bund- und Oktavreinheit bis in die höchsten Lagen sind perfekt. Der knackige und druckvoll-perkussive Ton gibt dem Instrument den besonderen Biss – *my flamenco* eben, aber nicht ausschließlich. Diese Gitarre überzeugt durch Klarheit und Präzision sowohl klanglich als auch in der sauberen Verarbeitung. Für € 4298,- erhält man eine auffallend schwingungsfreudige Gespielin, die in Abstimmung mit dem Gitarrenbauer Raum für persönliche Wünsche berücksichtigt. 400 € sparen kann man, wenn man sich für Gotoh-Mechaniken entscheidet.

TRACK 63-64



AKUSTIK-GITARRE-CD

Die Einspielung mit der Heeres ‚Flamenca Negra‘ widmet sich der typischen Verwendung dieser Gitarre außerhalb des reinen Flamenco-Spiels. Ein Latin-Duo mit arpeggiertem Intro beweist den für alle modernen Spielweisen tauglichen Sound dieser Nylonstring-Gitarre.

Einspielung: Andreas Schulz

